

Laute Züge sollen bis 2017 verschwinden

BAHNLÄRM SPD im Gespräch mit Geisenheimern

GEISENHEIM (red). Eine SPD-geführte Bundesregierung will die Bahnlärm-Problematik aktiv angehen und sich nicht wie der jetzige Verkehrsminister mit der Zuschauerrolle begnügen. Das sagte der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion und Mitglied im Kompetenzteam von Peer Steinbrück, Florian Pronold, bei seinem Besuch in Geisenheim. Pronold, der Spitzenkandidat der SPD für die Landtagswahl, Thorsten Schäfer-Gümbel, der rheinland-pfälzische Infrastrukturminister Roger Lewentz sowie die SPD-Landtags- und Bundestagskandidaten Georg Mahr und Martin Rabanus redeten in Geisenheim mit lärmgeplagten Bahn-anliegern.

Als seien der Lärm der Züge und die Erschütterungen noch nicht genug, werden die Anwohner seit dem Umbau des Bahnhofs auch noch von Durchsagen genervt, die von morgens um 5 Uhr bis 24 Uhr vor durchfahrenden Zügen warnen.

Die SPD will, dass bis zum Ende der nächsten Wahlperiode – also bis 2017 – und nicht erst 2020 alle Güterwagen auf die LL-Sohle, die Flüsterbremse, umgerüstet sind. Dies sei machbar, so Pronold. Es gebe ausrei-

chend Kapazitäten, um die Wagons umzurüsten und die Kosten seien mit rund 300 Millionen Euro für den Bund auch erschwinglich. Die Europäische Kommission sei sehr offen für die Bahnlärmproblematik. Selbst Nachtfahrverbote entsprächen dem europäischen Recht. Von der Bundesregierung habe es jedoch keinerlei Initiativen in diese Richtung gegeben.

Alternativtrasse als Ziel

Die Alternativtrasse bleibe ein weiteres Ziel. „Aber wenn wir über deren Realisierung sprechen, reden wir von einem Zeitraum von etwa zweieinhalb Jahrzehnten“, so Lewentz, der auch die Ertüchtigung vorhandener Strecken ins Gespräch brachte, um für den Rheingau und das Mittelrheintal eine deutliche Entlastung zu erreichen.

Schäfer-Gümbel wies darauf hin, dass der Verkehrslärm, ob nun von Güterzügen und Flugzeugen ausgehend, in den Gesprächen zwischen der hessischen und der rheinland-pfälzischen SPD Priorität genießt. Es gelte jedoch, noch dicke Bretter zu bohren.